

Neun Kandidaten für sieben Sitze

Sissach | Pro-Sissach-Präsident Stephan Marti will Bürgerliche stärken

Mit Stephan Marti steigt ein weiterer Kandidat ins Rennen um den Gemeinderat. Mit den sieben Bisherigen und dem neuen parteilosen Roland Schmitter buhlen nun neun Anwärter um die sieben Sitze. Die «Stechpalme» bringt keine zusätzliche Kandidatur.

Christian Horisberger

Der Wahlkampf für den Sissacher Gemeinderat verspricht spannend zu werden. Mindestens acht Männer und eine Frau ringen um den Einzug oder den Wiedereinzug in die Exekutive. Nachdem vorige Woche «Chluuribouwer» Roland Schmitter (parteilos) den Wahlkampf eröffnet hatte, zog am Dienstag Stephan Marti nach.

Als Präsident von Pro-Sissach zählt sich Marti klar zum bürgerlichen Lager, dessen Präsenz er im Gemeinderat stärken wolle, wie er sagt. Er teile die Positionen der FDP in vielerlei Hinsicht, sei aber nicht immer so konsequent auf Geschäftsinteressen und die liberale Idee ausgerichtet. «Wir wollen auch anderes Gedankengut einbeziehen, um Sissach weiterzuentwickeln, damit das Dorf weiterhin lebenswert bleibt.»

Marti ist in Sissach aufgewachsen, hat an der Universität Basel Wirtschaftswissenschaften studiert und arbeitete nach dem Studium 13 Jahre in den USA. Zunächst wirkte er bei einer Schweizer Grossbank im Kreditwesen, später bei der Tochter eines Schweizer Versicherers, wo er sich mit der Finanzierung grosser Infrastrukturprojekte in den Bereichen Energie und Verkehr befasste. 2003 kehrte er zurück in die Schweiz und machte sich mit drei Partnern als Fondsverwalter für institutionelle Anleger selbstständig. Vor drei Jahren gab er seine Beteiligung ab, seither ist er aktiv im Bereich private Vermögensverwaltung und hat zwei Verwaltungsmandate inne. Marti ist Vater zweier erwachsener Kinder. Er ist geschieden und lebt in Partnerschaft.



Stephan Marti (61) will das bürgerliche Lager im Gemeinderat verstärken. Bild zvg

Seit 2016 engagiert sich der 61-Jährige in der Sissacher Finanzkommission, seit 2017 präsidiert er die Partei Pro-Sissach, die aus der Gruppierung Bürgerliches Sissach hervorgegangen ist. Marti möchte dem Dorf, in dem er eine schöne Jugend verbracht habe, etwas zurückgeben, begründet er seine Ambitionen für den Gemeinderat. Er glaubt, mit seinen Erfahrungen und Fähigkeiten zur Bewältigung komplexer Situationen ein neues Element in den Gemeinderat einbringen zu können, zumal die Aufgaben und Projekte der Gemeinde immer komplizierter würden.

Visionen für die Zukunft entwickeln

Als Beispiel nennt Marti den Verkehr: Die Bevölkerung in und um Sissach nehme zu und mit ihr der Individualverkehr. Es gelte, vorausblickend nachhaltige und intelligente lokale Verkehrskonzepte zu entwickeln und sich auch beim Kanton dafür einzusetzen, dass Lösungen für kritische Zonen wie die Umfahrung Westseite gefunden werden. Was die permanente «Problemzone» mitten im Dorf, die Begegnungszone, angeht, wünscht sich Marti eine Lösung, die tat-

sächlich mehr Begegnung zulässt. Den Individualverkehr ganz aussperren wolle er im Interesse des Gewerbes, des belebenden Elements der Begegnungszone, nicht. Weniger Verkehr würde er aber begrüssen.

Generell wünscht sich der Pro-Sissach-Kandidat, dass der Gemeinderat nicht nur das Tagesgeschäft bewirtschaftet, sondern verstärkt auch Konzepte und Visionen für die Zukunft entwickelt. Dies vermisse er bei der Arbeit des aktuellen Gemeinderats. Zufrieden ist Marti mit den Sissacher Finanzen und dem aktuellen Steuerfuss, den er trotz erheblicher Investitionen, die anstehen, beibehalten möchte.

Die in den kommenden Jahren zunehmende Schuldenlast der Gemeinde bereitet dem Finanzfachmann kein Kopfzerbrechen. «nicht auf diesem tiefen Niveau». Sissach sei finanzstark und solange die Gemeinde sich für Infrastrukturprojekte «moderat» verschulde und nicht zur Deckung von laufenden Ausgaben, sehe er kein Problem.

Absagen bei der «Stechpalme»

Nach der offiziellen Nomination der bürgerlichen Allianz stellt sich nur noch die Frage, ob die «Stechpalme» neben ihren beiden amtierenden Gemeinderäten eine weitere Figur ins Spiel bringt. Das wird sie nicht: Wie «Stechpalme»-Sprecher Rolf Cleis auf Anfrage sagt, sei es der Gruppierung zu seinem Bedauern nicht gelungen, eine weitere Person zu einer Kandidatur zu ermuntern. Man habe sich vergeblich bemüht, eine Frau gewinnen zu können. Mit drei Frauen seien konkrete Gespräche geführt worden.

Somit sind die Nominierungen aller Parteien bekannt. Die «Stechpalme» tritt mit Robert Bösigger und Peter Buser an, die FDP mit Daniel Stocker, die SVP mit Fredi Binggeli, die SP mit Lars Mazzucchelli (alle bisher) und Pro-Sissach mit Stephan Marti (neu). Hinzu kommen die parteilosen Beatrice Mahrer und Gieri Blumenthal (beide bisher) und Roland Schmitter (neu).

«Ich konnte schon für etwas Aufruhr sorgen»

Sissach | Kandidat Roland Schmitter hat sein erstes Ziel bereits erreicht

Der parteilose Roland Schmitter hat vor einer Woche den Wahlkampf lanciert. Er freut sich über den weiteren Konkurrenten und glaubt, dass sich die Bevölkerung eine Veränderung im Gemeinderat wünscht.

Christian Horisberger

■ Herr Schmitter, mit Stephan Marti geht ein weiterer Kandidat ins Gemeinderatsrennen. Die Konkurrenz wird grösser, das macht es für Sie nicht leichter.

Roland Schmitter: Aber spannender. Ich hatte gehofft, dass neben mir weitere Kandidaten antreten, damit Bewegung in den Wahlkampf kommt.

■ Sie fürchten nicht, dass Ihre Chancen damit sinken?

Ich möchte sehr gerne Gemeinderat werden. Wenn es funktioniert, ist das gut, wenn nicht, konnte ich mit meiner Kandidatur für etwas Aufruhr sorgen. Das habe ich bereits erreicht. Ich habe bisher nur positive Reaktionen erhalten und herausgespürt, dass sich die Leute eine Veränderung im Gemeinderat wünschen: mehr Dynamik, mehr Farbe. Das war ein Aufsteller für mich.

■ Also Rückenwind für Sie.

Rückenwind für mich oder für einen anderen neuen Kandidaten.

■ Herr Marti gehört klar dem bürgerlichen Lager an, Sie haben als Parteiloser kein Etikett, wollen sich politisch gar nicht verorten lassen. Werden Sie sich nun ein klares Profil zulegen?

Nein. Ich bin, wer ich bin. Das ist das, was ich biete: meinen persönlichen Einsatz für Sissach.

■ Wer Sie nicht persönlich kennt, kauft die Katze im Sack, wenn er Sie wählt.

Auch wenn man bei einer Partei mitwirkt, kennt einen nicht jeder. Alle Kandidierenden haben ihre Leute. Bei mir sind es sicherlich jene, die mich von der Fasnacht her kennen, ein Politiker hat die Leute im Rücken, die sich für seine Partei interessieren oder dessen politische Ausrichtung teilen. Ich denke, ich bin nicht im Nachteil.

■ Auf dem Papier haben Sie die schwächste Position: Sie haben kein Prädikat «bisher» und keine Partei im Rücken. Wie werden Sie im Wahlkampf auf sich aufmerksam machen?

Das habe ich noch nicht festgelegt. Aber ich freue mich sehr auf den Wahlkampf. Es war bisher bereits spannend und wird es auch bleiben. Ich freue mich auch auf die Aufgaben, die auf mich zukommen.

■ Sie haben nach der Bekanntgabe Ihrer Kandidatur die Gemeindeversammlung besucht. Es wurde um die Kunsteisbahn gestritten. Sie meldeten sich nicht zu Wort. Warum nicht?

Ich habe zugehört und hatte das Gefühl, alles wurde gesagt. Der Gemeinderat wurde teils hart angegriffen. Gewisse Dinge sind falsch gelaufen, ohne Zweifel, aber irgendwann muss man eine Sache auch abschliessen können – zumal bei einem Nein zum Nachtragskredit sowieso nichts passiert wäre.

■ Dann haben Sie zugestimmt? Ja.



Roland Schmitter

■ Sie empfehlen sich als kompromissfähigen Teamplayer. Allen recht machen kann man es als Gemeinderat aber nie. Können Sie unpopuläre Entscheide treffen und vertreten?

Ja. Ich hoffe aber, dass ich dabei nicht allein gelassen würde. Der Gemeinderat sollte als Team hinstehen, das einen Entscheid mit Überzeugung vertritt. Wenn das spürbar ist, nimmt man Gegnern eines Sachgeschäfts vielleicht schon den Wind aus den Segeln. Wenn die Leute hingegen merken, dass sich der Gemeinderat nicht einig ist und so Angriffsfläche bietet, hat er schon verloren.

■ Auch wenn der Rat als sieben Freunde auftritt, Kritiker gibt es immer. Wie gehen Sie damit um? Konstruktive Kritik nehme ich ernst, und ich mache mir Gedanken darüber. So kann man eine Sicht auf Dinge gewinnen, an die man nicht gedacht hat, sich verbessern und letztlich Geschäfte produktiver umsetzen. Es braucht eine kritische Sicht von aussen, damit man sich verbessern kann. Unsachliche Kritik muss man aussieben können.

... und morgen in der «Volksstimme»

Emsig. An jedem Tag im Dezember öffnen sich vielerorts Adventsfenster. Einige liebevoll gestaltete Exemplare finden den Weg in die «Volksstimme».

Einig. Ist Fondue chinoise das beste Weihnachtsgeschicht? Metzger Martin Zimmermann aus Gelterkinden weiss, ob sich die Oberbaselbieter in dieser Frage immer noch einig sind.

Eisig. Seit die Sissacher «Kunsti» eine geschlossene Halle ist, haben die Curler besseres Eis – und die Eismeister deshalb mehr Arbeit. Wie macht man Eis, das wiederum die Curler glücklich macht?



Die Zeitung für das Oberbaselbiet.

NACHRICHTEN

1,6 Millionen für Elektrobuse beantragt

Liestal | Die Baselbieter Regierung beantragt dem Landrat 1,6 Millionen Franken für die Beschaffung der Ladeinfrastruktur von Elektrobussen der Baselland Transport AG (BLT) und der Autobus AG Liestal (AAGL). Die beiden Transportunternehmen möchten Ende 2020 mit Elektrobussen starten. 1,3 Millionen Franken sind gemäss Mitteilung der Baselbieter Regierung von gestern für die Ladeinfrastruktur der BLT und 300 000 Franken für diejenige der AAGL vorgesehen. BLT und AAGL möchten per Fahrplanwechsel 2020 mit dem Einsatz von Elektrobussen starten. Konkret plant die BLT auf der Buslinie 37 zwischen Bottmingen und dem Aeschenschplatz in Basel die vollständige Umstellung auf Elektrobusbetrieb. Die AAGL will zwei Elektrobuse während den Hauptverkehrszeiten auf der Linie 78 zwischen Frenkendorf und Lausen einsetzen. sda.

Vier Personen bei Unfall auf A22 verletzt

Sissach | Gestern morgen um 8 Uhr hat sich auf der Autobahn A22 im Chienbergtunnel ein Verkehrsunfall ereignet. Vier Personen wurden dabei verletzt. Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Baselbieter Polizei fuhr ein 22-jähriger Personenwagenlenker von Liestal herkommend in Richtung Gelterkinden. Aus noch nicht restlos geklärten Gründen geriet er auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem entgegenkommenden Auto. Dieses drehte sich um die eigene Achse und überschlug sich. In der Folge kollidierte das unfallverursachende Fahrzeug mit einem weiteren Personenwagen. Ein vierter Personenwagen konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr auf die Unfallfahrzeuge auf. Vier Personen mussten mit der Sanität in ein Spital gebracht werden. Der Chienbergtunnel war für knapp zwei Stunden komplett gesperrt. vs.

Trickdieb im «Strichcode» unterwegs

Sissach | Am Montagmittag erbeutete ein Trickdieb in der Central Apotheke in Sissach 100 Franken. Beim Kauf eines Produkts bezahlte er mit einer 200-Franken-Note und behauptete dann, 100 Franken zu wenig zurückerhalten zu haben. Die Verkäuferin gab dem jungen Mann, der gebrochen Englisch sprach und laut eigener Aussage aus Griechenland kommt, weitere 100 Franken. Auf der Überwachungskamera sah sie dann, wie der Mann das Rückgeld in der Jacke versteckt hatte. jm.